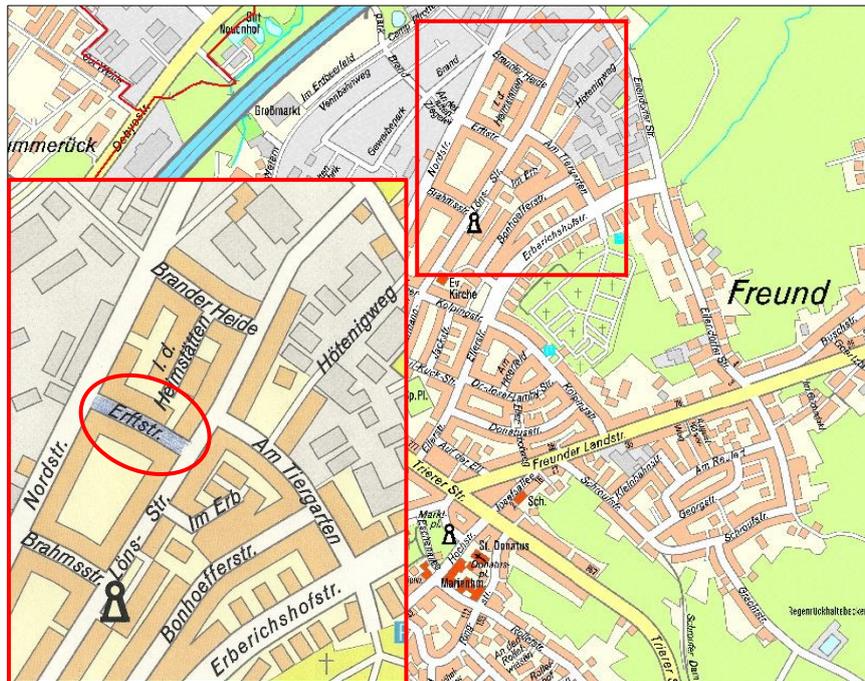


## Lage und Erläuterungen zur Straße



Der Straßennamen hat mit dem Namen des Flusses Erft nichts zu tun, die Bezeichnung kommt aus der dortigen Flurbezeichnung „In dem Erb“ (mundartlich „Ejen Erf“).

### Lage im Stadtteil Aachen-Brand<sup>1</sup>



**Eine Verbindungsstraße zwischen Nordstraße und Hermann-Löns-Straße in den Ortsteilen Brand und Freund**

<sup>1</sup> Stadtplan von Brand, Auszug aus dem Stadtplan der Stadt Aachen; © Stadt Aachen

## Zur Geschichte der Straße

Franz Wallraff schrieb 1967 u. a. dazu:<sup>2</sup>

*„1934 begann man damit, die Heide endgültig zu bebauen. Die kurze **Heidestraße** mit dem Verwaltungsgebäude der Rheinkraft war auch früher der Zugang zur Heide von der Trierer Straße aus. Die **Nordstraße** (während des Dritten Reichs Adolf-Hitler-Straße) führte am Gelände der ehemaligen Waggonfabrik vorbei.*

*Seit 1934 verläuft am Südrand der Heide die **Hermann-Löns-Straße** zur Erinnerung an den Heidedichter. Mit einem kleinen Birkenhain, Ruhebänken und einem Felsblock aus den Gedautal wurde hier ein stimmungsvolles Plätzchen geschaffen. Eine Anzahl von Parallelstraßen verbinden die **Herman-Löns-Straße** mit der Nordstraße.*

*Da ist die **Karl-Kuck-Straße**, benannt nach dem ersten Brander Bürgermeister. Dann folgen die **Richard-Wagner-Straße**, die **Schillerstraße** [nach der Eingemeindung von Brand „Brahmsstraße“] und die **Erfstraße**. Ihr Name hat nichts mit dem Fließchen Erf zu tun, sondern sollte den alten Flurnamen „Im Erb“ (mundartlich „Ejen Erf“) festhalten.*

*Danach gibt es hier noch eine Häusergruppe „**In den Heimstätten**“ und zum Schluß die Straße „**An der Rennbahn**“ [nach der Eingemeindung „Brander Heide“], zur Erinnerung an die Brander Pferderennen. Zwischen Karl-Kuck-Straße und Kolpingstraße sind 1952 Wohnhäuser für die Besatzung gebaut worden (Goethestraße) [nach der Eingemeindung „Jackstraße“].*

*Zwischen Richard-Wagner-Straße und Karl-Kuck-Straße [wo sich heute das Columbarium, die ehemalige Erlöserkirche und Karl-Kuck-Schule befinden] hatte 1934 der damalige Bürgermeister Töchters einen Volkspark vorgesehen. Der Plan war schon fertig und auch einiges Strauchwerk angepflanzt, aber nach seinem Fortgang wurde das Projekt nicht weiter verfolgt und das Gelände für Sportzwecke genutzt.*

*Die Heide hat in ihrer langen wechselvollen Geschichte den Brandern manchen Nutzen gebracht. Jahrhundertlang war sie Gemeindewiese. Zäh verteidigten die Bauern ihr Recht, als durch die Pläne eines englischen Grafen die Heide in ihrem Bestand bedroht war. Napoleon leitete durch den Bau der Trierer Straße quer durch den westlichen Teil der Heide das spätere Aufblühen der Gemeinde ein. Seit 1821 machten die Pferderennen*

---

<sup>2</sup> Siehe „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, veröffentlicht in Brander Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: „Der endgültige Ausbau der Heide“, 11. Fortsetzung

Brand weit über die Grenzen der Heimat bekannt. Bei der Umwandlung von der Agrarnutzung zum Industrie- und Siedlungsland fanden viele Menschen hier ihr Brot und eine gesunde Wohnstatt.

Jetzt schickt man sich an, auch das letzte Stück der ehemaligen Heide zu bebauen. Wenn die neue Schule, die im ersten Bauabschnitt fertig ist, endgültig steht, ist nur noch ein Bauplatz frei. Hier soll demnächst eine neue Kirche gebaut werden. Damit ist die bauliche Erschließung beendet, und nur noch Straßennamen wie „Heidestraße“, „Hermann-Löns-Straße“ und „An der Rennbahn“ erinnern an die ehemalige Gemeindeheide.“



Auszug aus einer Skizze zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff (Stand 1936)<sup>3</sup>

In den Heimatkundlichen Blättern 2010 schreiben Leo Förster und Egbert Drese:<sup>4</sup>

„Zwischen Nord- und Hermann-Löns-Straße wurden ab 1934 drei Verbindungsstraßen angelegt: die Richard-Wagner-Straße, die Schiller- (heute

<sup>3</sup> Siehe „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, Seite 20 ff

<sup>4</sup> Siehe „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2010, Bürgerverein Brand, Band 21, Seiten 89-129, S. 101, 115-116

*Brahmsstraße) und die Herbert-Norkus-Straße (heute Eftstraße). Mit dem Bau dieser Wohnstraßen war neben der Eröffnung der Möglichkeit zur Schaffung von Wohnraum auch als weiterer wirtschaftlicher Zweck die Beseitigung von Arbeitslosigkeit verbunden; denn durch diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden mehr als 150 Arbeitslose für einen größeren Zeitraum bei der Anlegung der Straßen [incl. Hermann-Löns-Straße] beschäftigt. Für die Gemeinde entstanden Kosten in Höhe von 36000 Reichsmark, die aber größtenteils durch Grundstücksverkäufe gedeckt wurden.“*

Aufgrund des Baus dieser Straße in der Zeit des Nationalsozialismus erhielt sie die Bezeichnung Herbert-Norkus-Straße. Dieser Hitlerjunge wurde bei einer Propagandaaktion im Wahlkampf 1932 von Kommunisten getötet.<sup>5</sup>

Nach dem Ende der Nazi-Herrschaft erhielt die Straße die heutige Bezeichnung Eftstraße.

Des Weiteren führen Förster und Drese auf:

*„Was die Realisierung dieser Pläne [für die Erschließung und Bebauung vorgesehene zehn Gebiete in Brand] anbelangt, so wurde schon in den 1950er Jahren die bereits vor dem Krieg begonnene Bebauung im Nordviertel, d. h. dem nordöstlichen Bereich der Gemeinde (Nordstraße, Hermann-Löns-, Richard-Wagner-, Heidestraße usw.), fortgesetzt. Es handelt sich dabei um das Gebiet der früheren „Großen Heide“, wo sich bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts teilweise die ehemalige Pferderennbahn befunden hatte. Bei zwei weiteren, im Bereich der früheren „Großen Heide“ liegenden Straßen fällt die Projektierung noch in die nationalsozialistische Zeit, wenngleich die konkrete Planung nicht mehr zur Ausführung gelangte. Es handelt sich um die kleinen Straßen mit den bezeichnenden Namen „Brander Heide“ (früher „An der Rennbahn“) und „In den Heimstätten“. Eine 1949 gegründete Interessengemeinschaft von Siedlern errichtete hier bereits zu diesem frühen Zeitpunkt unmittelbar nach der Währungsreform zehn Siedlungshäuser.“*

---

<sup>5</sup> Aus Wikipedia: Herbert Norkus (\* 26. Juli 1916 in Berlin; † 24. Januar 1932 ebenda) war ein Hitlerjunge, der bei einer Propaganda-Aktion von Kommunisten getötet wurde. Er wurde danach vom Nationalsozialismus als „Vorbild für den kämpferischen Einsatz der Hitler-Jugend“ und als „Blutzeuge der Bewegung“ dargestellt. Sein Todestag wurde zum Trauertag der nationalsozialistischen Jugend („Tag des Heiligen“) erklärt, an welchem der „gefallenen“ Hitlerjugend-Mitglieder gedacht werden sollte.

## **Straßenansichten**



Fotos: Michael Schmidt, 2020

## **Erfstraße - Blick von der Hermann-Löns-Straße in Richtung Nordstraße**

**Ansicht von der  
Nordstraße**





Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

### **Luftbild des Bereichs um die Ertfstraße in den Ortsteilen Brand und Freund**

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.